

Jahresbericht »» 2016



Inhaltsverzeichnis

- 02 »» Inhaltsverzeichnis
- 03 »» Editorial
- 04-05 »» Über Life-Giving Forest e.V.
- 06-07 »» Eine Genossenschaft wird selbstständig | Mindanao
- 08-09 »» Das Projekt am See | Mindanao
- 10-11 »» Das Umsiedlungsprogramm blüht auf | Leyte
- 12-13 »» Interview mit Projektberater Peter Hämmerle
- 14 »» Reisebericht von den Vorsitzenden Silvia + Benedikt
- 15 »» Ein sicheres Zuhause
- 16-17 »» Freiwilligenberichte
- 18-19 »» Life-Giving Forest e.V. in Deutschland
- 20-21 »» Finanzen 2016
- 22 »» Ausblick
- 23 »» Dank und Impressum

[illegible]

2016 wurde Life-Giving Forest e.V. fünf Jahre alt. Zum ersten Mal luden wir unsere Projektkoordinatorin Marta Villafaña nach Deutschland ein. Drei Wochen reiste sie mit uns durch Deutschland und hielt Vorträge. Endlich konnte sie unsere Aktiven und Unterstützer in Deutschland persönlich kennenlernen. Marta ist unser Bindeglied zwischen Life-Giving Forest e.V. und den lokalen Gruppen. Die Einblicke, die sie in Deutschland gewinnen konnte, erleichtern ihr die Vermittlung zwischen den Kulturen. Am Ende ihrer Reise sagte Marta: „Aus den Erlebnissen und Gesprächen in Deutschland habe ich viel Inspiration für unsere Projekte auf die Philippinen mitgenommen. Es war wundervoll so viele Unterstützer kennen zu lernen!“

Unser Highlight in 2016 war das FORESTIVAL. Wir feierten unser fünfjähriges Bestehen im Baumhauscamp im Odenwald. Mit dabei unsere Ehrengäste: Marta und Abner Manlapaz, Vorstandsmitglied unserer philippinischen Partnerstiftung FTI. Trotz Regen und Kälte war es ein sehr schönes Fest. Wir freuten uns sehr, dass über 80 Aktive, Spenderinnen und Spender mit uns in den Wald gekommen sind um mit uns zu feiern.

Ein weiterer Höhepunkt war der Aufbau unserer großen Solaranlage auf den Philippinen. Nach reichlichen Vorbereitungen, einer Masterarbeit zur genauen Untersuchung des Strombedarfs und der Suche nach Unterstützern, konnten wir die Solaranlage erfolgreich aufbauen. Seit November 2016 sparen unsere Partner nun durch regenerative Energie etwa 100 € Stromkosten im Monat ein. Eine große Entlastung für den kleinen Betrieb.

Gegen Jahresende ergab sich dann die Chance, unser 4. Projekt mit einer neuen Gruppe von Menschen mit Behinderung in Hindang, auch auf der Insel Leyte zu starten. Hier wächst bald schon neuer Wald und Einkommen aus Biogärten.

Weiteres zu den Ereignissen in 2016 gibt es in diesem Jahresbericht.

Viel Spaß beim Stöbern





Das sind wir »» Das macht uns aus!

Life-Giving Forest e.V. unterstützt Menschen mit Behinderung auf den Philippinen beim Pflanzen und Pflegen tropischer Regenwälder. Unsere Vision ist es, eine Welt zu schaffen in der alle Menschen ihre Bedürfnisse durch einen respektvollen und weitsichtigen Umgang mit ihrer Natur decken können. Dabei steht das Projekt ganz fest auf den drei Säulen Mensch, Wald, Lebensgrundlagen.

Mensch (Soziales)

Die erste Säule unserer Projektarbeit ist die soziale Integration von Menschen mit Behinderung. Das Engagement für Gesellschaft und Umwelt verhilft unseren Partnern zu mehr Anerkennung in ihren Gemeinden, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Damit der Wald langfristig bestehen bleibt, ist Umweltbildung ein fester Bestandteil unserer Projektarbeit.

Wald (Ökologie)

Die ökologische Säule unserer Projekte bildet die Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen durch Agroforstprodukte und die Aufforstung von Regenwald für Artenvielfalt und Klimaschutz.

Konkret stellt Life-Giving Forest e.V. Startkapital zur Verfügung, mit dem Genossenschaften von Menschen mit Behinderung Land kaufen oder pachten, Setzlinge aufziehen und tropische Mischwälder pflanzen.

In neuen Projekten finanziert der Verein für 3-5 Jahre Mitarbeiter, die die jungen Bäume pflegen, ansonsten werden diese rasant von Lianen und Gräsern überwuchert. Zwischen den Bäumen werden Gemüse und Nutzpflanzen wie Kakao und Zitronella gepflanzt. Hühner, Enten und andere Nutztiere ergänzen diesen „Waldbauernhof“.

Lebensgrundlagen (Ökonomie)

Die Projekte müssen sich langfristig ökonomisch selbst tragen, damit sie bestehen bleiben. Daher ist dies die 3. Säule unseres Engagements.

Menschen müssen vom artenreichen, naturnahen und nachhaltig genutzten Wald leben können, um ihn erhalten zu wollen. Aus der nachhaltigen und vorausschauenden Nutzung der verschiedenen Waldprodukte können die Genossenschaften von Menschen mit Behinderung sich mit der Zeit selbst finanzieren. Somit wird auch die wirtschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung erreicht.

Unsere Organisation

Life-Giving Forest e.V. ist ein in Deutschland gemeinnützig anerkannter Verein, mit Sitz in Vaihingen Enz. Er wurde im Jahr 2011 gegründet. Auf den Philippinen werden die Projekte von unserer philippinischen Partnerstiftung FTI (Foundation for These-Abled Persons Inc.) betreut. Gemeinsam mit lokalen Partnern ist es Life-Giving Forest e.V. möglich, angesichts der globalen Herausforderungen wie Ausbeutung, Bedrohung durch Klimakatastrophen und wachsender Armut zu handeln. Wir gehen kleine Schritte in Richtung globaler Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Vielfalt.

Über Life-Giving Forest e.V.



Wer in Deutschland verantwortlich ist »» Wir sind über 20 aktive, ehrenamtliche Mitglieder

Life-Giving Forest bietet Mittel zur Anschubfinanzierung inklusiver Aufforstungsprojekte und die technische Begleitung. Aber auch in Deutschland sind wir aktiv. Hier geht es um Bewusstseinsbildung über globale Zusammenhänge und Klimaschutz.



Silvia Hämmerle
Vorstands-
vorsitzende
Organisationsent-
wicklung
(ehrenamtlich)



Benedikt Adler
Vorstands-
vorsitzender
Visuelle
Kommunikation
(ehrenamtlich)



Rebekka Adler
Vorstand
Schriftführerin
(ehrenamtlich)



Florian Dermann
Vorstand
Schatzmeister
(ehrenamtlich)



Anna Dermann
Beisitzerin
Spenderbetreuung
(ehrenamtlich)



Lutz Scherbaum
Beisitzer
Buchführung
(ehrenamtlich)



Luise Bröther
Beisitzerin
Fundraising
(ehrenamtlich)

Besatzung Stand: Juni 2017

Wer auf den Philippinen die Arbeit macht »» Unsere Partner sind mit Herz und Verstand bei der Sache

Menschen mit Behinderung organisieren sich als Genossenschaft und führen die Aufforstungsprojekte durch. Dieser Prozess wird begleitet und gefördert von der philippinischen Stiftung FTI (Foundation for These-Abled Perons Inc.), mit der wir eng zusammenarbeiten. Freiwilligendienste schaffen mehr Verständnis für globale Zusammenhänge. Aus einem kleinen Projekt ist ein starkes Netzwerk gewachsen.



Marta Villafañe
Projektbeauftragte
für Aufforstung,
arbeitet vor Ort

(Wegen ihrer eigenen
Behinderung
kennt Marta die
Herausforderungen)



Peter Hämmerle
Projektberater,
entsandt von
Life-Giving Forest e.V.

(Über 20 Jahre
Erfahrung in der
Entwicklungszu-
sammenarbeit auf
den Philippinen)



Lolita M. Gelle
Geschäftsführung
bei FTI
www.fti2009.com

(Trifft Entschei-
dungen und ist
verantwortlich für
den Einsatz von
Finanzen)



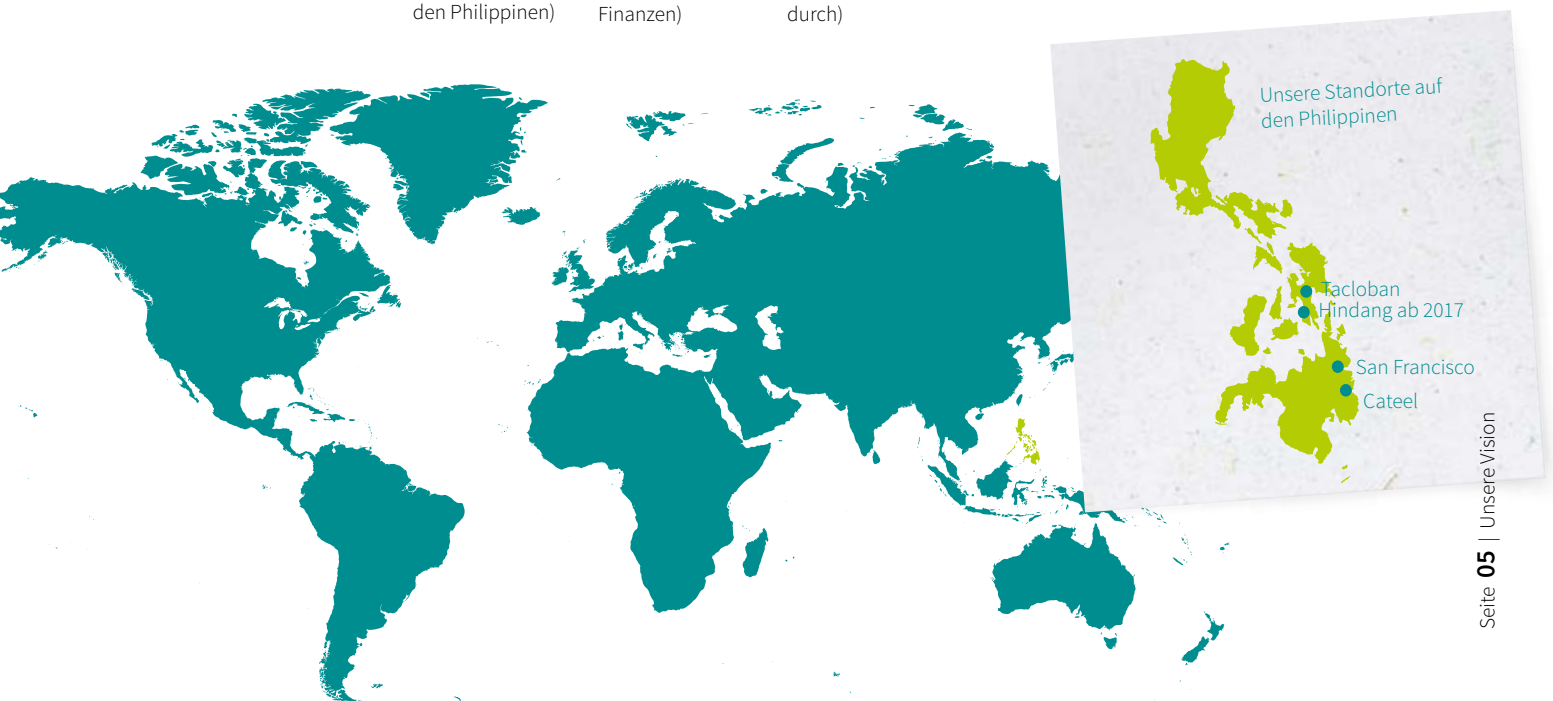
Genossenschaften
Gemeinschaft von
Menschen mit
Behinderung

(Sie führen die
Projekte selbst-
ständig und
zukunftsorientiert
durch)



Freiwilligendienste
Austausch zwischen
den Kulturen und
Fähigkeiten

(Bewerbung an
[freiwilligendienst@
life-giving-forest.de](mailto:freiwilligendienst@life-giving-forest.de))



Eine Genossenschaft wird selbstständig

Pilotprojekt in San Francisco (Mindanao) »» Nicht nur der Wald wächst fast von allein

Die Genossenschaft SAFRA-ADAP (San Francisco Association of Differently Abled Persons) wurde 1999 auf der Insel Mindanao gegründet. Mittlerweile betreiben dort etwa 100 Menschen mit Behinderung gemeinsam eine Schreinerei. Da der Rohstoff Holz auf den Philippinen immer knapper wird, brachte der Manager Roland Ordoña die Idee auf, einen eigenen Wald zu pflanzen. 2011 pflanzte die Gruppe schon gemeinsam mit Silvia Hämmerle ihren ersten tropischen Mischwald. So entstanden das Pilotprojekt und der eigens dafür gegründete Verein Life-Giving Forest e.V. Inzwischen wächst nicht nur der Wald fast von allein, sondern auch die Genossenschaft entwickelt sich immer mehr zu einer stabilen und eigenständigen Institution.

-  **Beginn der Zusammenarbeit »»** Mai 2011
-  **Startimpuls »»** Schreinerei braucht Holz
-  **Gepflanzt »»** 11.000 Bäume
-  **Jobs »»** aktuell noch 1 lokaler Mitarbeiter
-  **Austausch »»** 10 Freiwilligendienste
-  **Lokales Einkommen »»** Gemüse, Holz, Nutztiere
-  **Umweltbildung »»** Lehrpfad und Ferienprogramme
-  **Besonderheiten »»** : Eine große Solaranlage (16kW) unterstützt den Schreinereibetrieb

Der Wald wächst fast von allein

Der Wald auf einer Fläche von zwölf Fußballfeldern wächst nun nahezu ohne Zutun. Aus den vor sechs Jahren gepflanzten Setzlingen sind größtenteils schon acht bis zwölf Meter große Bäume geworden. Ein angenehmes Klima herrscht auf der bewaldeten Fläche, während benachbarte Grasflächen dem Einfluss von Sonne, Wind und Regen schutzlos ausgeliefert sind. Ende 2015 starb der Manager Roland Ordoña überraschend. Noch braucht die Schreinerei daher die volle Aufmerksamkeit der Mitarbeiter von SAFRA-ADAP, damit deren Lebensunterhalt auch in Zukunft eigenständig sichergestellt werden kann. Deswegen ist eine Ausweitung der Waldfläche derzeit nicht angedacht. Den verantwortlichen Ranger Inting unterstützen wir aber weiterhin bei seiner Arbeit im Wald.

Erneuerbare Energie aus Solarkraft

Bereits 2014 diskutierte Rebekka Adler im Zuge ihrer Masterarbeit mit der Genossenschaft die Vorteile, die durch die Investition in eine Solaranlage für die Schreinerei entstehen könnten: erheblich geringere Stromkosten und weniger Produktionspausen auf Grund der häufigen Strom-

ausfälle. Dank vieler helfender Hände konnte sogar eine 16kW Anlage installiert werden, anstatt der ursprünglich geplanten 8kW Solaranlage. Die größere Anlage konnten wir mit einer leistungsstarken Batteriebank zur Pufferung kombinieren. Unsere Mitarbeiter Peter und Marta kümmerten sich um die Koordination des Aufbaus, Mitarbeiter aus SAFRA schweißten die Stahlkonstruktion für die Solaranlage und besorgten die Einzelteile in San Francisco. Als alle Komponenten der Anlage beschafft waren, halfen ganz spontan die zwei Freiwilligen Jonny und Ipek bei der Installation und Inbetriebnahme. Seit Ende November 2016 liefert die Anlage nun Strom und ermöglicht es, den erzeugten Solarstrom direkt in der Produktion der Schreinerei zu nutzen. Wenn Wolken aufziehen kann dank der Batterien ein Weiterbetrieb für ca. 2 Stunden ermöglicht werden.

Dieses Projekt wurde uns ermöglicht durch die großzügige Unterstützung Frank Müller und der Firma Ratioplan aus Weissach und die Förderung der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost GmbH aus Mitteln des HAND IN HAND-Fonds.

Neue Aufgabenverteilung

Das Jahr 2016 stand für die Genossenschaft SAFRA-ADAP im Zeichen des Umbruchs. Roland Ordoña, der Manager und „Motor“ der Genossenschaft, war Ende 2015 an einem Schlaganfall verstorben. Eine Person wie Roland, die seit der Gründung der Genossenschaft eine leitende Funktion übernommen hatte, kann nicht einfach ersetzt werden. Deshalb brauchte es seine Zeit, bis die Genossenschaft sich neu strukturiert hatte. Die Mitglieder der Genossenschaft wählten inzwischen Achilles Bayano zum neuen Manager und haben außerdem gelernt, wie wichtig es ist, Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. SAFRA-ADAP meistert diese Umbrüche sehr gut.

Herausforderungen für SAFRA-ADAP

2016 war von einer deutlichen Zunahme an Aufträgen für die Schreinerei geprägt. Das ist auf der einen Seite ein positives Zeichen, auf der anderen Seite stellt deren Finanzierung jedoch eine große Schwierigkeit dar, denn das Eigenkapital der Genossenschaft ist gering und Kredite sind sehr teuer. Ein weiteres Problem für SAFRA-ADAP ist das durch die angrenzende Müllkippe verunreinigte Grundwasser. Dies ist nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für die gehaltenen Hühner und Schweine ein großes Problem. Ein Anschluss an das öffentliche Wassernetz der Gemeinde ist zwar vorhanden, allerdings kommt nur gelegentlich Wasser bei der Genossenschaft an, da Druck und Fördermenge meistens nicht ausreichen.

Umweltbildung

Mit dem Freiwilligendienst von Ronja startete eine Phase mit regelmäßigen Umweltbildungsaktionen. In ganztägigen Workshops konnten jeweils ca. 15 Kinder der Mitarbeiter von SAFRA-ADAP während ihrer Sommerferien etwas über die Tier- und Pflanzenwelt, Umweltverschmutzung oder den Klimawandel erfahren. Neben Ronja waren auch viele andere Personen an der Vermittlung von theoretischem Wissen sowie der Durchführung von zahlreichen praktischen Aktivitäten beteiligt. So leiteten unter anderem auch Lyn, eine Lehrerin der angrenzenden Highschool und Darwin, ein junger Mitarbeiter der Schreinerei SAFRA-ADAP, die Umweltbildungsaktionen.

Schlangen-Workshop

Im April besuchten die Projektkoordinatorin Marta und der Freiwillige Julian die Genossenschaft SAFRA-ADAP. Einen Tag lang interviewten sie die Mitarbeiter der Genossenschaft zu Schlangen. Sie stellen Fragen zum Wissenstand, den Ängsten und Reaktionsmustern in Bezug auf die Tiere. Anschließend erarbeiteten sie mit den Mitarbeitern, wie man sich bei einem Notfall verhalten sollte und ob es wichtig ist, die Schlangen als Teil der Natur zu schützen.

Schulung in biologischer Landwirtschaft

Zwei Mitarbeiter der Schreinerei SAFRA-ADAP besuchten das Agroforstprojekt der Genossenschaft CaTAPCo in Cateel. Dort tauschten sie Erfahrungen aus und nahmen an einem zweitägigen Workshop zu biologischer Landwirtschaft teil. Mehr zum Workshop finden Sie auf der Projektseite Cateel. Unser Mitarbeiter Inting sagte abschließend zur Schulung: „Jetzt weiß ich so viel Neues über Gemüsegärten und die Hühner- und Schweinezucht. Nie hätte ich gedacht, dass besonders diese indigenen Mikroorganismen so hilfreich sind. In SAFRA-ADAP werde ich direkt versuchen sie selbst herzustellen.“



Der Wald wächst schnell - die Baumkronen schließen sich.



Die neue Solaranlage in SAFRA-ADAP liefert 16 kW Strom



Umweltbildung: Eine Exkursion zur Müllhalde „nebenan“



Achilles Bayano, der neu gewählte Manager der Genossenschaft

Das Projekt am See

Agroforst in Cateel (MINDANAO) » Einkommen aus Ingwer und Erdnüssen

Im Osten der philippinischen Insel Mindanao liegt die Gemeinde Cateel. Im Dezember 2012 hat der Taifun „Pablo“ hier schwere Verwüstungen hinterlassen. Um sich in den schweren Zeiten gegenseitig zu unterstützen, gründeten 25 Menschen mit Behinderung die Genossenschaft CaTAPCo (Cateel These Abled Producers Cooperative). Sie beschlossen einen alternativen Weg zur Plantagenwirtschaft mit Kokospalmen zu gehen: Auf einer Fläche von sechs Hektar entstand ein ökologisch wertvolles Agroforstsystem. Citronella-Gras, Hochlandreis und andere Nutzpflanzen wie Ingwer, Kaffee oder Erdnüsse zwischen jungen Bäumen – das sind die ersten Einkommensquellen, die sich die Genossenschaft von Menschen mit Behinderung ausgesucht hat, um den Grundstein für den Verdienst ihres Lebensunterhalts zu legen.



Beginn der Zusammenarbeit » Oktober 2013



Startimpuls » Taifunschäden aus 2012 (Pablo)



Gepflanzt » 5.400 Bäume



Jobs » 3 lokale Stellen & ein externer Manager



Austausch » 4 Freiwilligendienste



Einkommen » Natural Farming + Processing



Umweltbildung » Aktionen mit Schulklassen



Besonderheiten » Die Natur ist hier ganz nah

Agroforst

Der Kaffee zwischen den jungen Bäumchen wächst und die Gruppe konnte schon einige Bohnen ernten. Vorerst reicht es nur für den Eigenverbrauch. Doch schon im nächsten Jahr kann die Gruppe vielleicht den ersten Kaffee verkaufen. Noch immer kommen die regelmäßigen „fruit-eating-activities“ bei der Bevölkerung gut an. Zunächst essen freiwillige HelferInnen gemeinsam leckere Früchte, wie Mangos und Rambutan. Danach pflanzen sie die so gewonnenen Samen gemeinsam ein. Während der Wald noch jung ist, wachsen Wassermelonen und Süßkartoffeln hervorragend zwischen den jungen Bäumchen. Wird das Blätterdach jedoch dichter, liefern schattentolerante Arten, wie Kaffee und Kakao trotzdem Erträge. Das Konzept Agroforst funktioniert immer besser. In 2015 wütete ein Feuer auf der Projektfläche. Durch die Arbeit der Genossenschaft ist hier mittlerweile wieder alles grün. Zwischen einheimischen Baumarten wachsen Ingwer, Erdnüsse und Kaffee. Citronella-Gras stabilisiert die steilen Hänge und das angebaute Ost und Gemüse bringt erste Erträge. So wird die Genossenschaft zunehmend unabhängig, denn die MitarbeiterInnen werden teilweise schon selbst finanziert.

Naturnahes Gärtnern mit der Biobäuerin Loella

Bereits im „Rainforestation-Training“ mit der Visayas State Universität aus Leyte, lernten die MitarbeiterInnen unserer Partnergenossenschaften viel über biologische Landwirtschaft und funktionierende Ökosysteme. Darauf aufbauend fand 2016 ein zweitägiger Workshop zu naturnahem Gärtnern mit der philippinischen Biobäuerin Loella statt. Seit sechs Jahren hat Loella ihre kleine Farm von konventioneller Landwirtschaft auf den Bioanbau umgestellt. Dabei nutzt sie effektiv einheimischen Mikroorganismen, Blühstreifen zwischen den Feldern und andere naturnahe Methoden. Bei den Projekttagen mit Loella in Cateel waren auch die Mitarbeiter aus der Schreinerei SAFRA-ADAP mit dabei. Am ersten Tag ging es um theoretische Grundlagen wie artgerechte Tierhaltung, die Herstellung von Dünge- und Futtermitteln und die Lenkung der Interaktionen zwischen Pflanzen und Insekten. Am zweiten Tag besichtigte die Gruppe das Agroforstprojekt in Cateel und plante gemeinsam die mögliche Bepflanzung. Die Mitarbeiter von CaTAPCo beschlossen, zunächst eigenen Dünger herzustellen und anschließend den biologischen Anbau schrittweise auszuprobieren. Das Feedback am Ende des Workshops war sehr positiv - mit viel Spaß, neuer Motivation und vielen Ideen für die kommende Zeit waren es sehr lehrreiche Tage.

Der schöne See zwischen den Feldern

Der See inmitten der Felder ist ein weiteres Highlight des Projekts in Cateel. Auf selbstgebauten Flößen können schon jetzt Touren über den See gemacht werden. Vielleicht können hier ja eines Tages Öko-Touristen die Natur und den See entdecken? Auch Wanderungen durch den entstehenden und noch bestehenden Wald ist ein Genuss für alle Naturliebhaber. Wie viel Potenzial alleine in der Fläche und der Natur dort steckt ist allen sofort klar, die einmal zu Besuch waren.

Nutztiere und Biodünger in Cateel

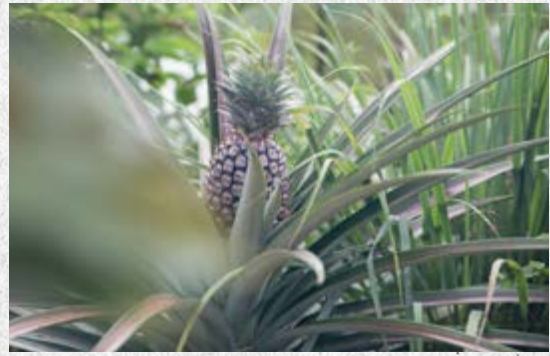
Nutztierhaltung ist herausfordernd. Das mussten wir im Projekt auch erfahren. Die Enten und Gänse, die am See in Cateel ihr Zuhause hatten, sind leider nicht mehr da. Aufgrund der schlechten Qualität des Wassers im angrenzenden See sind viele Enten gestorben. Die Überlebenden haben wir vorerst zur Erholung an einen befreundeten Bauern gegeben. Wir versuchen gerade Lösungen für diese Schwierigkeit zu finden. Es ist eine große und langfristige Herausforderung das Ökosystem im und rund um den See in Einklang zu bringen und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu integrieren. Doch Aufgaben ist im Konzept der Genossenschaft nicht enthalten.

Zusammenwachsen und Zusammenarbeiten

Die Mitglieder der Cateel These-Abled Producers Cooperative sind über die 16 Barangays (Ortsteile der Gemeinde) von Cateel verteilt. Diese ziehen sich über 35 km rund um die Fläche. In dem zweitägigen Bewusstseinsbildungs- und Ausbildungsseminar zu Inklusion, Behindertenrechten und auch der Einforderung dieser Rechte konnten die Mitglieder im Dezember 2016 als Team zusammenwachsen. Angeboten wurde der Workshop von Menschen mit Behinderung aus dem Schwesterprojekt in Leyte. Diese waren im Jahr davor von unserer Partnerstiftung FTI als MultiplikatorInnen ausgebildet worden. Das Wissen über die eigenen Rechte ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu gelingender Inklusion und auch für das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen von großer Bedeutung. Die TeilnehmerInnen des Workshops waren begeistert. Der Vorsitzende der Genossenschaft Camillo meinte: „Jetzt kenne ich meine Rechte und ich werde sie auch einfordern. Ich weiß nun mit Gewissheit, dass wir Genossenschaftsmitglieder geschlossen hinter unserem gemeinsamen Projekt stehen. Wir bauen uns nun selbst etwas auf, das uns und unsere Familien noch lange trägt.“

CaTAPCo- das Genossenschaftsbüro entsteht

Nach der Erteilung der Baugenehmigung baut die Genossenschaft nun an einem neuen Gebäude an der Hauptstraße. Hier entsteht die neue Zentrale der Genossenschaft. Im Gebäude gibt es einen Büroraum und einen Multifunktionsraum, der für Seminare und als kleine Werkstätte genutzt werden kann. Die Visionen für das neue Gebäude und das Gelände sind groß: Ein Restaurant für die selbst angebauten Öko-Produkte, ein kleiner Laden, Platz für die Biodüngerherstellung mit Regenwürmern und vieles mehr. Wir sind gespannt, was die Gruppe alles umsetzen kann.



Zwischen den jungen Bäumchen wächst saftige Ananas



Biobäuerin Loella erklärt dem Team, wie man „Indigene Mikroorganismen“ zur Unterstützung des Biogartenbaus „züchtet“



Die Wurzelfrucht Cassava hat Mundo direkt im jungen Wald geerntet



Blick von der Rangerhütte: Mit dem Hausfloß über den See

Das Umsiedlungsprogramm in Leyte blüht auf

Die neue Ortschaft „Pulak“ » Hier wird gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung gelebt

Nach den verheerenden Auswirkungen des Taifuns Haiyan im November 2013, starteten wir das Projekt auf Leyte als Nothilfeprogramm. Werkzeuge, Essen und Hygieneartikel konnten dank der Hilfsbereitschaft vieler Privatspender sofort zur Verfügung gestellt werden und bildeten die Grundlage für einen Neuanfang hunderter Betroffener. Der Klimawandel auf den Philippinen ist deutlich zu spüren. Die Stürme werden nicht nur häufiger, sondern auch stärker. Vor allem Menschen mit Behinderung bringt dies in große Schwierigkeiten. So entstand aus dem Nothilfeprogramm ein Umsiedlungs- und Gemeindeaufbauprojekt für obdachlos gewordene Menschen mit Behinderung. Unsere Partnerstiftung FTI konnte lokale Banken und internationale Organisationen gewinnen um den Bau von 100 sturmfesten Häusern zu finanzieren. Seit Februar 2014 unterstützt Life-Giving Forest e.V. die Gründung einer neuen Genossenschaft, unter anderem durch den Projektberater Peter Hämmerle. Durch seinen Einsatz vor Ort konnte eine Fläche für das Projekt gefunden und gekauft werden, sonst wäre das Projekt wohl nie zu Stande gekommen. Im Juli 2014 wurde mit dem Aufbau der ersten Fundamente der sturm- und erdbebensicheren Wohnhäuser begonnen. 30 Menschen mit Behinderung fanden so Arbeit in der Fertigung und dem Aufbau der Bauteile aus Stahl, Bambus und Beton. Mit Werkstatt und Verkaufsräumen, sowie der Aufforstung und dem Bioanbau von Obst und Gemüse auf den anliegenden Flächen haben die BewohnerInnen von Pulak in der Gemeinde Santa Fe Möglichkeiten ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Beginn der Zusammenarbeit » November 2013



Startimpuls » Supertaifun Haiyan



Gepflanzt » Viel Gemüse, noch keine Bäume



Jobs » über 30 Projektstellen



Austausch » 1 Freiwilligendienst



Lokales Einkommen » Agroforst



Umweltbildung » Aktionen mit Schulen



Besonderheiten » Fast bei Null angefangen

Werkstattgebäude fertiggestellt

Anfang des Jahres erhielt unsere Partnerstiftung FTI endlich von der philippinischen Bank, die das Projekt bisher finanzierte, die Zusage, dass der Häuserbau weitergehen könne.

Zusätzlich zu den Wohnhäusern konnte auf das Mitarbeiter- und Gästehaus ein zweiter Stock aufgebaut werden, in dem nun das Büro für Life-Giving Forest e.V. und die Partnerorganisation FTI eingerichtet wird. Bereits im März eröffnete die Genossenschaft feierlich ihre Werkstatt und die Verkaufsräume.

Die neue Genossenschaft

Im Laufe des Jahres 2016 konnten weitere 30 Familien in das Dorf einziehen. Viele Häuser haben mittlerweile einen farbigen Anstrich und kleine Vorgärten mit Nutzpflanzen und Blumen. Zwischen den Häusern bleibt viel Platz zum Spielen für die Kinder. Im Juli wurde der Vorstand des neu gegründeten Vereins TAPHOA (= These Abled Persons Home Owner Association) gewählt. Gemeinsam erarbeiten die Mitglieder Leitlinien für das Zusammenleben und sammeln Ideen für eine lebendige Dorfgemeinschaft. So richtete die Genossenschaft in diesem Jahr bereits ein Live-Band Konzert mit Musikern aus den eigenen Reihen aus. Das gemeinsame Essen und Tanzen war eine gute Gelegenheit, Bewohner auch aus den umliegenden Dörfern einzuladen. Die Einnahmen des Events kamen der Dorfgemeinschaft und dem Häuserbau zu Gute.

Ökologische Landwirtschaft – Season long training

2016 bot das Landwirtschaftsministerium eine Weiterbildung in der ökologischen Landwirtschaft für die neugegründete Pulak These-Abled Farmer Cooperative an. Ein halbes Jahr lang unterstützten qualifizierte MitarbeiterInnen des Ministeriums die Genossenschaft. Sie hielten wöchentlich ein Seminar und pflegten gemeinsam die Fläche entsprechend den jeweils anstehenden Aufgaben. Im Zuge des Seminars gruben die Mitglieder selbst einen Brunnen, installierten eine kleine Regenwurmkompostierungsanlage (Vermiculture) und pflanzten und ernteten (!) Auberginen, Tomaten, Okra und vieles mehr. Im Oktober endete die Weiterbildung und die TeilnehmerInnen erhielten in einer kleinen Abschlussfeier ihre Teilnahmeurkunden.

Die Zukunft selbst in die Hand nehmen

Die Genossenschaft war in diesem Jahr auch Teil einer Weiterbildung zu Business und Bewusstseinsbildung durch den Arbeiter-Samariter-Bund, gemeinsam mit unserer Partnerstiftung FTI. Das Bewusstseinsbildungsprogramm ermutigte Menschen mit Behinderungen selbst eine Führungsrolle einzunehmen um die Lebensumstände in Zukunft „inklusiver“ zu gestalten. Das heißt sich dafür einzusetzen auch als Mensch mit Behinderung in allen Bereichen des alltäglichen Lebens teilzuhaben. Denn das ist für die meisten Menschen auf den Philippinen keine Selbstverständlichkeit. Das Programm hat auf der Insel Leyte sogar Menschen ohne Behinderung inspiriert und verändert. Uns und unseren Partnerorganisationen ist es besonders wichtig die Menschen vor Ort in der eigenen Entwicklung zu begleiten und sie zu ermutigen Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Nur durch Selbstbestimmung und Eigenverantwortung können positive Veränderungen langfristig bestehen und der Schritt in die Selbstständigkeit gelingen.

Eine aktive Jugendgruppe

Anfang 2016 schlossen sich 12 jugendliche BewohnerInnen zu einer Jugendgruppe zusammen. Gemeinsam setzten sie sich dafür ein, dass das neue Dorf lebenswert wurde. Auch unsere Freiwillige Cora unterstützte die Jugendgruppe von September bis Oktober bei ihren Aktionen. Die Gruppe initiierte gemeinsam Umweltbildungsaktionen und begleitete das Seminar zur ökologischen Landwirtschaft. Unter anderem bestimmten sie die Pflanzen im Gemeinschaftsgarten, halfen bei der Ernte mit und pflanzten bunte Blumen rund um den Garten, um Insekten anzulocken. Diese sind wichtig für die Bestäubung der Blüten der Obst- und Gemüsepflanzen.

So geht es weiter

Dank der Unterstützung vieler SpenderInnen und der Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium widmen wir uns in Pulak wieder unserem Kernthema „Wald als Lebensspender“. Eine passende Fläche ist bereits gefunden. Auf dieser stehen bereits einige Bäume. Gemeinsam wollen wir diese Fläche nun mit seltenen Urwaldbaumarten, Fruchtbäumen und auch mit einheimischen Werthölzern aufwerten.



Der neue Workshop im jungen Dorf Pulak



Neue BewohnerInnen während der Weiterbildung zum Biogartenbau



Eines der sturmfesten Häuschen - gestrichen und mit Garten



Jugendgruppe bepflanzt den Weg zum Biogarten mit Bambus

Interview mit dem Projektberater Peter Hämmerle

Große Veränderung in Sicht »» Peter zieht nach Deutschland

Seit 1992 unterstützt Schreinermeister und Betriebswirt Peter Hämmerle Menschen mit Behinderung auf den Philippinen dabei, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Von Anfang an begleitete Peter die Entwicklung der Projekte von Life-Giving Forest e.V.. Dabei arbeitete er zunächst ehrenamtlich und ist seit Oktober 2014 als Projektberater fest angestellt. Seine Arbeit finanziert Life-Giving Forest e.V. durch Einzelspenden, die für diesen Zweck bestimmt sind. Ab Mitte 2017 zieht Peter nun mit seiner Familie zurück nach Deutschland. Welche Veränderungen sich dadurch für die Projekte und Life-Giving Forest e.V. ergeben, erzählt er uns im Interview:

Ich habe die Arbeit auf den Philippinen immer als Berufung gesehen.



Airin, Peter und Jesselyn von FTI machen sich stark für die Rechte von Menschen mit Behinderung

Warum ziehst du zurück nach Deutschland, Peter?

»» Ich habe die Arbeit auf den Philippinen immer als Berufung gesehen. Nachdem mein Vertrag bei meinem vorherigen Arbeitgeber auslief, war ich dankbar für die Chance seit 2014 für Life-Giving Forest als Projektberater auf den Philippinen bleiben zu können. Zwar lief das ganze über einen Minijob, aber so konnte ich noch einige Projekte zu Ende bringen bzw. ganz neu starten, die mir sehr am Herzen lagen.

Meine Zeit auf den Philippinen endet jetzt aus verschiedenen Gründen. Zum einen ‚rufen‘ mich Projekte und meine Familie in Deutschland. Zum anderen sind meine Ersparnisse aufgebraucht. Der Minijob reicht leider nicht, um auch das Schulgeld meiner zwei jüngsten Töchter zu zahlen. Auch denke ich, dass in Bezug auf die zwei der Zeitpunkt für einen Wechsel nach Deutschland gut ist. Kinder sind hier in der Großstadt Manila in ihrer Freiheit stark eingeschränkt. Sie brauchen immer

Erwachsene, um etwas zu unternehmen. Da sind sie in Deutschland viel freier z.B. mit dem Fahrrad, Bus und Bahn. Ich will, dass meine Kinder mit dieser Selbstbestimmung groß werden können.

Was möchtest du vor deinem Umzug noch zu Ende bringen?

»» Das ist das Schwierige an diesem Wechsel. Ich habe seit vielen Jahren so gearbeitet, dass aus jedem Schritt, jedem Projekt 2-3 neue Chancen entstehen an die wir anknüpfen können. Ein „zu Ende bringen“ war nie meine Sache. Jeden Tag fängt wieder was Neues an, deshalb sind die Projekte auch ständig gewachsen. Diese Dynamik will ich keines falls durch ein „Zu Ende bringen“ stoppen. Ich liebe diese Kreativität und Spontaneität.

In allen Projekten wird nichts zu Ende gebracht. Ich muss es schaffen mich möglichst unbemerkt „davonzuschleichen“ damit nicht mein Weggehen einen Bruch auslöst.

Hat die Wahl des neuen Präsidenten Rodrigo Duterte spürbare Veränderungen in deinem Alltag oder in der Arbeit der Projekte bewirkt?

» In meinem Alltag hier nicht wirklich. Aber die vielen Toten seit Beginn seiner Präsidentschaft passen für mich absolut nicht zur Kultur der Philippinen. Ich darf mich hier nicht politisch betätigen, das ist Teil meiner Aufenthaltsgenehmigung. Deswegen vermeide ich nach Möglichkeit Situationen, wo ich mich gezwungen fühlen würde, Stellung zu beziehen. In den Jahren zuvor war das nicht so, denn zumindest nach außen hin hat man mit den Regierungen an einem Strang gezogen und die Menschenrechte verteidigt.

Präsident Duterte hat viele Menschen hier hinter sich und seinem Regierungsstil. Ein Taxifahrer sagte mir, dass seine Arbeit nun sicherer geworden sei, denn es gäbe keine Probleme mit Drogenabhängigen mehr. Aber es gibt auch die andere Seite. Im weiteren Familienkreis meiner Frau verlor ein Kind ein Auge, weil eine Kugel, mit der der Vater des Kindes von hinten erschossen wurde, das Auge verletzte. Die Todesschwadronen gehen nicht zimperlich um bei ihrer „Arbeit“. Da gibt es eben Kollateralschäden, sagt Präsident Duterte. Insgesamt ist die Situation momentan schwer einzuschätzen. Die politischen und sozialen Fronten verschieben sich und vieles läuft im Hintergrund ab. Das macht das Arbeiten schwierig. Bisher laufen die Projekte aber wie geplant.

Hast du schon Pläne für die Zusammenarbeit mit Life-Giving Forest e.V. in Deutschland?

» Ich würde gerne die Arbeit auf den Philippinen weiterbetreuen. Es gibt noch so viel zu tun und ich kenne die Leute und weiß, wie sehr sie auch in Zukunft Unterstützung brauchen. Wenn möglich möchte ich mindestens zweimal im Jahr für ein paar Wochen die Projekte besuchen, damit die Arbeit wie bisher weitergeht und sich das ganze weiterentwickelt.

Ich freue mich jedenfalls darauf auch mal bei einem Vereinswochenende in Deutschland dabei zu sein.

Was war die größte Herausforderung?

» Die größte Herausforderung ist und bleibt diese Gradwanderung wirtschaftlich tragfähig zu bleiben. Das Risiko zu scheitern nimmt mit der Größe der Aufträge und der Zahl der Unternehmungen zu. Immer wieder weiß man nicht, wie man ausstehende Rechnungen und den Lohn für die Mitarbeiter bezahlen kann. Ich fühle mich dabei auch für die einzelnen Genossenschaften verantwortlich, denn

die haben den Sprung in die Selbständigkeit nicht zuletzt aufgrund meiner Ermunterung dazu unternommen. Da Eigenkapital in den Genossenschaften aber so gut wie nicht existiert bzw. in Außenstände, Werkzeuge etc. investiert ist, kann bei all den Unwägbarkeiten, hohen Kreditzinsen und kleinen Margen schnell unter dem Strich ein Verlust herauskommen. VW kann es sich leisten viele Milliarden Euro an Strafen und Schadensersatz zu bezahlen, in unseren Genossenschaften können bereits 10.000 Euro zum Kollaps führen. Die Menschen mit denen wir zusammenarbeiten sind arm und was verdient wird, reicht zum Lebensunterhalt und wenn's hochkommt zum Erfüllen von ein paar kleinen Träumen.

Was war das Schönste, was du mit Life-Giving Forest e.V. die letzten Jahre erlebt hast?

» Life-Giving Forest wachsen zu sehen, von einer Idee zu einer Organisation in der sich junge Menschen einbringen, damit unsere Welt lebenswert bleibt. Das manifestiert sich auch im „SAFRA WALD“ oder am „See in Cateel“.

Du warst 25 Jahre auf den Philippinen zu Hause. Erwartest du eine Art „Kulturschock“ durch den Umzug nach Deutschland?

» Da bin ich mal gespannt. Ich hoffe vor allem, dass meine Frau und Kinder mit dem Umzug gut zu-rechtkommen und dass sie die deutsche Kultur und das was Deutschland bietet, lieben lernen. Ich glaube eigentlich, dass ich sowohl hier auf den Philippinen als auch in Deutschland das Gute und das Schwierige recht gut einschätzen kann. Ich bin ja sozusagen immer wieder zwischen den Kulturen gependelt. Dabei hab ich mich immer da wohlfühlt wo ich war, mit allem was dazugehört.

Was wirst du besonders vermissen?

» Filipinos leben Heute und Jetzt. Das ist eine ganz besondere Lebensart, die ich schätzen gelernt habe.

Was hast du aus deiner Arbeit mit Life-Giving Forest e.V. mitgenommen/gelernt?

» Für mich als Schreiner war Wald ein Rohstofflieferant, der auch für schöne Spaziergänge nützlich ist. Seit ich mit Life-Giving Forest Wald als Lebensraum aufzubauen versuche, ist mir die Komplexität erst richtig bewusst geworden. Wie viel da zusammenspielt, von Mikroorganismen im Boden, den Bäumen und Pflanzen, den kleinen und großen Tieren... Ein Wunderwerk der Natur, das wir in seiner Vielfalt unbedingt erhalten müssen.

Danke, lieber Peter, für dein unersetzliches Engagement!

*Wir haben alle viel von dir lernen dürfen und du hast für jede Herausforderung eine Lösung gefunden. Du, deine Kreativität und Spontaneität werden uns auf den Philippinen fehlen.
Dein Life-Giving Forest e.V.*

Wenn Projekte unabhängig werden

Reisebericht von Benedikt und Silvia » Die Vorsitzenden von Life-Giving Forest e.V. besuchen die Philippinen

Beinahe zwei Jahre waren wir nicht mehr auf den Philippinen. Unsere erste Station ist das „neue Dorf“ Pulak auf der Insel Leyte. Es ist beeindruckend zu sehen, welchen Stein die Nothilfeaktion von Life-Giving Forest e.V. ins Rollen gebracht hat. Ohne unseren Startimpuls und die Finanzierung der nötigen Mittel gäbe es hier wohl kein Hausprojekt mit Platz für 80 Familien. Die neue Gruppe ist engagiert und baut im neuen Dorf eine starke Gemeinschaft.

Auf Leyte lernen wir eine ganz junge Gruppe von Menschen mit Behinderung kennen. Damals wussten wir noch nicht, dass diese hochmotivierte Gruppe nur ein halbes Jahr später mit uns unser 4. Projekt der Regenwaldaufforstung und des Biogartenbaus startet.

Sehr inspirierend ist unser Besuch bei der Biobäuerin Loella. Erst vor fünf Jahren hat sie angefangen, ihre konventionelle Farm in eine natürliche Ökofarm umzuwandeln. Auf nur 3,5 ha baut sie Gemüse, Kräuter, Obst & Kakao an, züchtet Tiere und beliefert so ein Biorestaurant in Davao. Sie kann mit der Farm sich selbst und 10 Mitarbeiter beschäftigen und versorgen. Wir unterhalten uns lange und intensiv mit Loella. Auch ihr Traum ist die Armutsbekämpfung durch Umweltschutz.

Auch das Projekt in Cateel ist für uns atemberaubend: Mittlerweile wächst am See ein artenreicher Wald und terrassenförmige Gärten stabilisieren die Hänge. Überall singen Vögel, ein behindertengerechter Weg führt zum See, wo die Mitarbeiter Mundo, Tingting und Rara gerade an einer kleinen Fischzucht und einem Bambusfloß bauen.

Während wir dort sind, bietet die Biobäuerin Loella ein zweitägiges Bioanbauseminar an.

Unsere letzte Station ist SAFRA-ADAP. Jetzt wächst hier ein dichter Wald, den wir fast nicht wieder erkennen, so schnell ist er gewachsen. Wir haben noch genau im Kopf, wie die Flächen zuvor aussahen. Grasig, sonnig und heiß. Auch SAFRA-ADAP hat sich verändert. Seit wir das letzte Mal dort waren sind drei unserer Freunde und Projektbeteiligten gestorben. Sie fehlen uns sehr. Wir freuen uns jedoch, dass wir unsere Freiwillige Ronja live im Projekt erleben dürfen und sind begeistert von den Umweltbildungsprogrammen, die sie initiiert.

Unser Fazit: In zwei Jahren hat sich in den Projekten so vieles getan. Wir sind total gespannt, wie die Projekte in 5 Jahren aussehen. Auf jeden Fall wissen wir wieder sicher: Das Engagement von Life-Giving Forest e.V. lohnt sich und kommt an.



Silvia und Benedikt auf der Reise von Manila nach Leyte am Steuer in einem alten Truck

Ein sicheres Zuhause

Emiliano Apos wagt einen Neubeginn »» Ein neues Haus, ein neuer Job und frischer Lebensmut

Emiliano ist der frisch beauftragte Manager der jungen Genossenschaft SAMAKA („Samahan ng May Kapansanan“ *Verband der Behinderten Menschen*) im neuen Dorf Pulak, auf der Insel Leyte.

Seit Herbst 2015 wohnt der 56-jährige Klempner mit seiner Frau und seiner Tochter in einem der sturmsicheren Häuser unseres Nothilfeprojekts. Er erinnert sich: „Das Team von FTI traf ich zum ersten Mal, bei einer der ‚Frucht-Ess-Samen-Pflanz-Aktionen‘. Ich fand den Titel der Veranstaltung ungewöhnlich. Besonders gespannt war ich darauf, dass Menschen mit Behinderung die Aktion anboten.“ Marta, unsere Projektkoordinatorin hatte die Aktion im Frühjahr 2015 organisiert. Der engagierte Mann fiel ihr direkt auf. Als sie hörte, dass er Klempner war, sprach sie ihn an, ob er nicht bereit wäre, die Wasseranschlüsse im neuen Dorf in Pulak zu übernehmen. Emiliano war begeistert. Schon eine Woche später beaufsichtigte er eine Gruppe Arbeiter beim Installieren der ersten Anschlüsse. Vom Projekt war er beeindruckt und so entschloss er sich dazu, sich für eines der Häuschen zu bewerben. Er qualifizierte, denn er hatte im Taifun beinahe alles verloren und lebte mit seiner Familie bei Verwandten. Außerdem hatte er eine Behinde-

rung, wenn auch erst seit neun Jahren.

Als Emiliano 2008 in einem Haus in Tacloban eine elektrische Wasserpumpe einbaute, geschah das Unglück: Mit einem Wasserrohr berührte er eine offenliegende Stromleitung. Das letzte, an das er sich erinnerte, ist dass er mit seiner rechten Hand das Rohr umklammerte, das wie ein Magnet mit der Leitung verbunden war. Zu seinem Glück fand ihn einer seiner Mitarbeiter rechtzeitig und konnte ihn wiederbeleben. Doch der Schaden war groß: Am ganzen Körper hatte er schwerste Verbrennungen. Sein rechter Arm wurde so stark geschädigt, dass er amputiert werden musste. Emiliano litt stark unter diesem Unfall. Besonders die Zukunftsängste plagten ihn: Wie sollte er seine Familie ernähren, da er seinen Beruf nun ja nicht mehr richtig betreiben konnte? Beinahe hätte er Selbstmord begangen. Als Manager der neuen Genossenschaft hat er nun ein kleines, aber regelmäßiges Einkommen. Auch die sechsmonatige Weiterbildung zum Biogartenbau absolvierte er sehr erfolgreich. Stolz sagt er: „Nun kann ich meine Familie ernähren und auch noch anderen Menschen mit Behinderung ein Einkommen ermöglichen. Das macht mich so glücklich.“



Emiliano Apos, der neue Manager der Genossenschaft in Pulak (Leyte)

Berichte von unseren Freiwilligen

Julian Altrichter

Für ein sechswöchiges Praktikum beim Verein Life-Giving-Forest reiste ich im März 2016 auf die Philippinen. Meine Aufgabe war es, mich mit der lokalen Schlangenfauna auseinanderzusetzen. Im Gespräch mit einigen Filipinos hatte sich vorab ergeben, dass Schlangen große, teilweise auch irrationale Ängste in den Menschen auslösen. Dies führt dazu, dass jede Schlange ungeachtet der tatsächlichen Gefahr, die von der jeweiligen Spezies ausgeht, getötet wird. Um das „Image“ dieser besonderen Tiergruppe etwas aufzupolieren, Wege zur Koexistenz und möglicherweise sogar zum gegenseitigen Profitieren voneinander aufzuzeigen traf ich mich mit vielen Menschen innerhalb und außerhalb der Projekte von Life-Giving-Forest, um über dieses sehr spannende Thema in Dialog zu treten, Geschichten und Erfahrungen zu teilen und Wege für einen bewussteren Umgang mit diesen

Gruppenbild nach einer Schlangen-Infoveranstaltung in Cateel

Tieren zu finden. Die Ergebnisse die wir daraus zogen lassen sich heute in Form von Informationspostern auf den Projektflächen in Tacloban, Cateel, und San Francisco betrachten. Für mich war die Zeit auf den Philippinen unheimlich lehrreich. Nicht nur die schweren Schicksalsschläge, denen Teile der Bevölkerung in Form von Naturkatastrophen, sozialen und wirtschaftlichen Hindernissen immer wieder ausgesetzt sind, prägten meine Sicht auf das Leben in dieser sehr kurzen Zeit, sondern auch der Umgang mit diesen Herausforderungen ist etwas, was mich im höchsten Maße beeindruckt hat. Zu sehen wie die Menschen dort nach jeder Katastrophe wieder aufstehen und trotz widrigster Umstände eine so unvergleichliche Lebensfreude versprühen ist inspirierend. Diese Gelassenheit ist etwas, was ich gerne mit nach Deutschland nehmen möchte.

Ronja Fitz

Zwischen Bachelor und Master zog es mich für drei Monate in eines der Projekte auf den Philippinen. Die Anreise nach SAFRA ADAP mit Bus und Fähre war sehr abenteuerlich und dauerte über 15 Stunden. Als ich dann endlich total erschöpft im Projekt ankam, wurde ich schüchtern von einer Horde Kinder empfangen. Der erste Eindruck täuschte jedoch - binnen weniger Tage verschwand die zurückhaltende Art und die Kids schlichen rund um die Uhr um mein Haus. Es kam nicht selten vor, dass ich schon früh am Morgen, vor unseren regulären Unterrichtseinheiten, durch ihren Weckruf „wake up Teacher Ronja“ geweckt wurde. Tagsüber widmeten wir uns unserem Umweltbildungsprogramm und beschäftigten uns mit Themen wie Naturschutz oder Umweltverschmutzung und erkundeten die Projektfläche. Praxisbezogene Ausflüge wie zu der nahegelegenen Müllkippe oder zum Strand machten wir regelmäßig. Hier hatten die Kinder

Ronja und die SAFRA-ADAP Kids

Ipek Dogan und Johannes Adler

Am 11. Oktober 2016 flogen Marta und wir nach Manila. Zwei Wochen zuvor stand plötzlich die Frage im Raum, ob Johannes nicht Zeit und Lust hätte, die von Rebekka geplante und vom Projekt langersehnte 16 kWp Solaranlage für SAFRA-ADAP aufzubauen. Wir fackelten nicht lange und beschlossen uns auf die Reise zu machen.

Johannes war bereits 2014 für einen Freiwilligendienst in SAFRA-ADAP. So war vor allem für ihn der erste Spaziergang über den Waldlehrpfad ein wunderbares Erlebnis. Wir konnten eine wahrhaftige Verwandlung beobachten. Bewundernd spazierten wir unter all den kräftigen, stolzen Bäumen hindurch, die nun gemeinsam einen richtigen, kleinen Wald bilden.

Am nächsten Tag ging es direkt mit dem Bau der Solaranlage los. Peter Hämmerle kam für zwei Tage vorbei und das Projekt nahm rasant an Fahrt auf. Binnen zwei Wochen hatten wir alle Solarmodule auf dem Dach der neuen Produktionshalle festgeschraubt. Unerschrocken und

tatkräftig arbeiteten einige Männer von SAFRA-ADAP mit uns an der Anlage. Dabei mussten wir alle in luftiger Höhe auf dünnem Metallgerüst und wackelnden Bambusstämmen herumturnen. Für Johannes und mich war das am Anfang noch sehr aufregend und gar nicht so einfach. Zum Glück fiel niemand dabei herunter und auch die Wunde an Johannes seinem Fuß, verursacht durch einen rotigen Nagel heilte nach einigen Tagen wieder. Am 21. November konnten wir die Anlage nach intensiven Arbeitswochen, in denen wir unzählige Male auf das Dach hoch und wieder runter kletterten, verkabelten, Wechselrichter anschlossen, improvisierten, Kurzschlüssen auf die Spur gingen und viel lernten, erfolgreich fertig stellen. Wir feierten ein fulminantes Abschiedsfest mit vielen wunderbaren Menschen aus SAFRA-ADAP und machten uns in unserer letzten Woche noch auf den Weg nach Leyte. Dort besuchten wir Marta in Pulak, wo die sturmsicheren Häuser schon zahlreich bewohnt und weiter aufgebaut werden.

Links: Bambusgerüst | Rechts: Ipek und Johannes



die Möglichkeit, die Umgebung auf eigene Faust zu erkunden und kleine Aktionen durchzuführen. Mein größtes Anliegen war dabei, die Kinder für ihre Umwelt und Natur zu sensibilisieren. Aber auch pädagogisch wertvolle Spieleinheiten zu zuvor erarbeiteten Themen kamen nicht zu kurz. So wurde beispielsweise beim „Eierlaufen“ die Besonderheit der Eier bzw. der Hennen deutlich. Highlight meines Aufenthalts war der zweitägige Aufenthalt mit den Kindern in der sechs Stunden entfernten Hauptstadt Davao. Hier besuchten wir an einem Tag den bekannten Adler Park und am nächsten Tag den Biohof einer Bekannten, bei der wir zuvor einen Workshop zum Thema „biologischer Gartenbau“ absolviert hatten.

Dass mir die Kinder während meiner Zeit in SAFRA ADAP besonders an Herz gewachsen sind, steht außer Frage. Ein baldiger Besuch steht ganz oben auf meiner Wunschliste.

Bei der Installation einer 16 KW Solaranlage auf dem neuen Dach für die Schreinerei SAFRA-ADAP. Finanziert durch Frank Müller und den „Hand in Hand Fonds“



Life-Giving Forest e.V. in Deutschland

Mit Freude und Verstand »» Freizeit für eine gute Zusammenarbeit

Die Arbeit von Life-Giving Forest e.V. in Deutschland stemmen wir vollständig auf ehrenamtlicher Basis. Insgesamt sind wir über 20 aktive Mitglieder. Vier Mal im Jahr treffen wir uns zum Vereinswochenende, um kreativ zu werden und die nächsten Schritte anzugehen. Dabei bilden wir sogenannte „Kopfrauchgruppen“ zu verschiedenen Themenfeldern. Aber auch zwischen den Wochenenden treffen sich feste Arbeitsgruppen – ob im „Vereinsheim“ in Vaihingen Enz zu Finanzen und Fundraising, in Freiburg für die redaktionelle Arbeit oder sogar in Berlin für den Freiwilligendienst.

Zum 5-jährigen Vereinsjubiläum: Das Forestival

Nach der Gründung im Oktober 2011 ist der Verein nun schon 5 Jahre alt. Das musste gebührend gefeiert werden: In LGF-typischer Manier luden wir also in ein Baumhauscamp nahe Heidelberg zu Wein & Tee, philippinischen & deutschen Gerichten, Fotos & Erzählungen aus den letzten fünf Jahren, Live-Musik & Feuershow, einem Quiz rund um LGF und viel guter Stimmung ein. Als „special guests“ konnten Marta und Abner (Vorstandsmitglied von FTI) aus erster Hand von den Philippinen und den Projekten dort erzählen. Die Planung für ein solches Fest mit über 80 Gästen und mitten im Wald war eine kleine Herausforderung für uns Aktive. Doch gemeinsam angepackt wurde daraus ein voller Erfolg. Vielen Dank an die Waldbesitzerin, die Evangelische Stiftung Pflege Schönau und die Evangelische Jugend Karlsruhe Land für die Möglichkeit im Baumhauscamp feiern zu können und an alle Gäste und fleißigen HelferInnen!

Marta in Deutschland - ein Highlight für alle!

Nach langer Planung wurde unser Traum endlich wahr: Wir konnten Marte Villafañe, unsere Projektkoordinatorin von den Philippinen nach Deutschland einladen. Neben wertvollem, persönlichen Austausch hielten wir gemeinsam einige Vorträge, mit frischen Infos und Bildern aus den Projekten. Auf den Philippinen hat Marta schon einige von uns an wunderbare Orte geführt. Endlich konnten wir auch ihr unser Land zeigen. Von Stuttgart über Köln, bis hinunter in die Alpen hatten wir ein straffes Programm zwischen Projektentwicklung, Infoveranstaltungen und Freizeit.

Für die Mitglieder des Vereins war es sehr wertvoll und motivierend Marta hier zu haben und Ideen und Gedanken auszutauschen. Auch Marta hat die Zeit hier sehr genossen. So konnte die Vernetzung der Arbeit hier in Deutschland und auf den Philippinen weiter zusammenwachsen. Es ist einfach inspirierend zu erfahren, wie sehr Sprache, Kultur und verschiedene Lebenswelten sich gegenseitig bereichern können.

Gesucht & Gefunden: 100 Tragende Säulen

Die langfristige Förderung der Projekte ist durch 100 Menschen möglich, die unsere Projekte regelmäßig finanziell unterstützen. Vielen Dank dafür! Tragende Säulen sind Menschen, die uns monatlich mit einem festen Beitrag zur freien Verfügung unterstützen. Mit diesen Dauerspenden können wir langfristig planen und immer mehr Menschen mit Behinderung unterstützen, durch Regenwald und Biogärten selbstbestimmt zu leben. Danke für Ihr Vertrauen.

Life-Giving Forest e.V. im Fernsehen

Das SWR-Fernsehen sendete im Herbst ein weiteres knackiges Porträt. Dort ist unter anderem auch Projektkoordinatorin Marta zu sehen, da während ihres Besuches in Deutschland gedreht wurde.

Eine Welt Preis Baden-Württemberg

Wir haben gewonnen! Zum sechsten Mal hat die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) in diesem Jahr den Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg für herausragendes entwicklungspolitisches Engagement verliehen. Der 3. Preis der Kategorie Nicht-Regierungsorganisationen / privates Engagement im Ausland ging im November 2016 an Life-Giving Forest e.V.

Demo „STOP TTIP“

Unsere Aktiven von Life-Giving Forest e.V. zeigten auf der deutschlandweiten Demo „STOP TTIP“ am 17. September 2016 Flagge gegen das neue Freihandelsabkommen. Der Termin lag perfekt an einem unserer Vereinswochenenden. Das geplante Freihandelsabkommen begünstigt Konzerne und geht auf Kosten der Umwelt, Länder des globalen Südens, der VerbraucherInnen und ArbeitnehmerInnen. Daher sagten auch wir „STOPP TTIP“.

Standsome Stehschreibtische

Das Startup „Standsome“ verkauft nachhaltig produzierte Stehschreibtische und uns mit jedem verkauften Tisch ein Bäumchen zu pflanzen.



Unser Forestival im Baumhauscamp bei Heidelberg



Isabelle und Marta in einer Alpen-Gondel: Marta sieht zum ersten mal im Leben Schnee



Marta, Silvia, Ruth und Jonas in Vaihingen Enz. Marta erntet hier ihren ersten Apfel.



Life-Giving Forest e.V. in Stuttgart gegen TTIP und CETA

Was Ihre Spenden bei Life-Giving Forest e.V. bewirken >>> Unterstützung, die ankommt

67.720 Euro haben SpenderInnen und UnterstützerInnen aus ganz Deutschland 2016 bereitgestellt um die Projekte von Life-Giving Forest voranzubringen. Besonders freuen wir uns über den Zuwachs unserer Tragenden Säulen. So standen ganze 12% mehr regelmäßige Einnahmen gegenüber Vorjahr zur Verfügung.

Auf den vorangegangenen Seiten, konnten Sie sehen, was Ihre Unterstützung vor Ort bewirkt hat. Ein Schwerpunkt der finanziellen Unterstützung war 2016 die Fertigstellung des Not-
hilfeprojekts, speziell der Einkommenssicherung durch Wald und Biogartenbau der neuen
DorfbewohnerInnen von Leyte-Pulak. Außerdem setzten wir die Solaranlage in SAFRA-ADAP
erfolgreich um.

Erfreulich ist zu sehen, dass die Ausgaben für unser Projekt in Cateel zunehmend zurück-
gehen. Das Projekt beginnt nun langsam selbst Gelder zu generieren, welche wiederum
zur Bezahlung von MitarbeiterInnen und Materialien eingesetzt wird. Ein großer Erfolg.
Denn ist eine Genossenschaft unabhängig, können wir neue Gruppen auf einem ähnlichen
Weg unterstützen.



Eine chinesische
Weisheit besagt >>>

**Willst du für
ein Jahr
vorsorgen,
so pflanze
Reis.**

**willst du für
Jahrzehnte
vorsorgen,
so pflanze
Bäume.**

**willst du für
Jahrhunderte
vorsorgen,
so bilde
Menschen.**

Wir antworten
im Tun >>>

Einkommen für Menschen
mit Behinderung und ihre
Familien aus Biogartenbau

Neuer Regenwald als
Heimat für Tiere und
Pflanzen

Stipendien, Schulungen
und Weiterbildungen für
unsere Projektpartner

Jahresabschluss von Life-Giving Forest e.V. zum 31.12.2016

Zahlen, die sich sehen lassen können. Wir legen Wert auf eine transparente Darstellungsweise aller Einnahmen und Ausgaben. Bei Fragen geben wir gerne noch mehr Auskunft.

alle Beträge in Euro

31.12.16 31.12.15

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	532	490
Freie Spenden	31.562	29.474
Einzelspenden	12.876	12.855
Tragende Säulen	18.687	16.619

Zweckgebundene Spenden - Projekte

Projekt "SAFRA"	165	360
Projekt "Cateel"	990	936
Projekt "Leyte-Pulak"	1.155	4.020

Zweckgebundene Spenden - Sonstiges

Projekt "Solaranlage" (Safera)	28.295	990
"Aufforstung Allgemein"	1.700	977
Freiwilligendienst	495	1.890
Zweckgebunden - Sonstiges	200	1.000
Zuschüsse	550	550
Sonstige Einnahmen	2.076	0

Summe Einnahmen 67.721 40.687

Ausgaben

Zweckgebundene Ausgaben - Projekte

Projekt "SAFRA"	7.158	13.430
Projekt "Cateel"	9.451	17.092
Projekt "Leyte-Pulak"	15.377	16.302

Zweckgebundene Ausgaben - Sonstiges

Projekt "Solaranlage" (Safera)	31.249	1.916
Freiwilligendienst	3.324	4.210
Ausgaben für Werbung	1.162	1.152
Ausgaben Bürokosten	1.709	1.543
Ausgaben für Geldverkehr	254	149
Sonstige Ausgaben	2.791	787

Summe Ausgaben 72.475 56.581

Überschuss/ (Verlust) -4.754 -15.894

Aktiven

Guthaben bei Kreditinstituten	36.253	41.179
Kasse	392	256
Forderungen	512	525

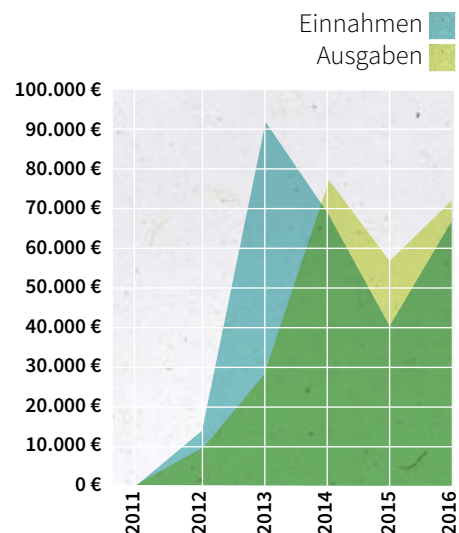
Summe Aktiven 37.156 41.961

Passiven

Verbindlichkeiten	50	100
Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr	41.861	57.755
Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr	-4.754	-15.894

Summe Passiven 37.156 41.961

5 Jahre Finanzübersicht



Ausgaben 2016

91,8 % für die Arbeit auf den Philippinen

Projektausgaben Philippinen >>> 87,3 %

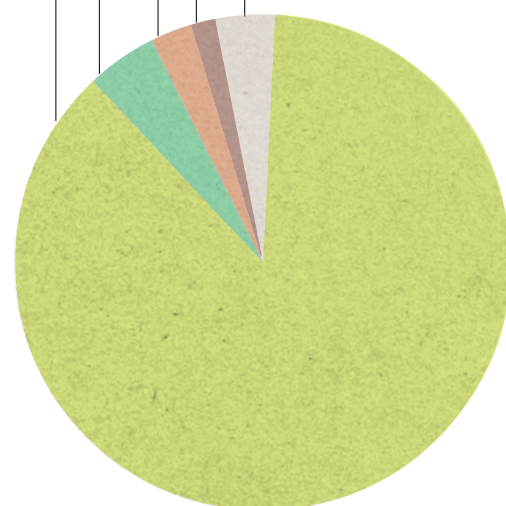
Freiwilligendienst >>> 4,6 %

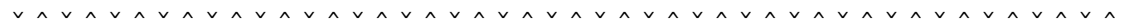
8,2 % für die Arbeit in Deutschland

Verwaltung >>> 2,7 %

Werbung >>> 1,6 %

Sonstiges >>> 3,9 %





Das 4. Projekt entfaltet sich

Als Benedikt und Silvia im Mai 2016 auf den Philippinen waren, lernten sie eine motivierte Gruppe von Menschen mit Behinderung kennen. Die Gruppe in Hindang hatte sich nach der gemeinsamen Weiterbildung im Rahmen eines Programms unserer Partnerstiftung FTI mit dem Arbeiter-Samariter-Bund, zusammengeschlossen. Nach unserem 1. Treffen informierten sie sich ausführlich über die Projekte von Life-Giving Forest e.V. und waren überzeugt. So ein Projekt wollten sie auch gemeinsam starten.

In 2017 liegt daher unser Schwerpunkt auf der Initiierung von diesem neuen Projekt. Von April bis Mai unterstützt uns dabei unser englischer Freiwilliger Tom. Zuerst kaufen wir die Fläche, dann errichten wir eine kleine Hütte in lokalem Stil. Diese wird der neue Stützpunkt der Gruppe und das Materiallager. Die Gruppe versucht derzeit auch, sich als Genossenschaft eintragen zu lassen. Ein Weg wird das teilweise recht steile Gelände erschließen. Die steilen Gebiete will die Gruppe mit Regenwaldbaumarten bewalden. Auf den ebenen Flächen wird die Gruppe in Terrassen Gemüse anpflanzen. Ein Training für den Biogartenbau ist schon geplant. Ethel die Managerin hat auch schon einen Plan, wie die ganze Arbeit geleistet werden soll: „Jedes zukünftige Mitglied der Genossenschaft hat die Pflicht in einem Bayanihan (Freiwilligeneinsatz) von einem Tag in der Woche auf der Fläche mitzuarbeiten. Man kann z.B. auch an vier aufeinanderfolgenden Tagen alle Dienste des Monats erledigen. Wer wirklich keine Zeit für diesen einen Tag Bayanihan findet, der kann auch 250 Peso pro Tag zahlen. Bisher haben alle

Mitglieder begeistert zugestimmt. So können wir bald wirklich vorwärts kommen!“ Wir lassen uns gerne überraschen.

Freiwilligendienst auf den Philippinen

Aufgrund der politischen Entwicklungen auf Mindanao bieten wir momentan keine Freiwilligendienste in SAFRA ADAP oder Cateel an. Denn aktuell liefern sich unterschiedliche Gruppen von Rebellen auf der Insel Mindanao Gefechte mit der philippinischen Armee. Das Kriegsrecht wurde auf Mindanao ausgerufen. Wir warten ab, wie sich die Situation weiter entwickelt. Freiwillige für die Insel Leyte sind jedoch immer willkommen.

Ein Jahr voller Herausforderungen steht an

2017 bringt viel Wandel für die Projekte und die Struktur von Life-Giving Forest e.V., da unser Projektberater Peter Hämmerle die Philippinen langfristig verlässt. Wir sind ihm dankbar für seinen herausragenden und größtenteils ehrenamtlichen Einsatz. Mehr als 25 Jahre lang hat sich Peter auf den Philippinen für selbstständige Genossenschaften von Menschen mit Behinderung engagiert. Alle Beteiligten haben in dieser Zeit viel gelernt und sind persönlich gewachsen. Jetzt wird sich zeigen, ob wir die Gruppen wirklich dabei unterstützt haben selbstständig zu sein. Wir sind uns sicher, dass sie und wir diesen Wandel gemeinsam gut überstehen. Auch die politische Situation der Philippinen stellt uns vor Herausforderungen. Wie wird sich die Situation auf Mindanao weiterhin entwickeln? Wie wird sich die Situation auf Cateel und SAFRA auswirken? Wir halten die Augen offen und bleiben informiert.

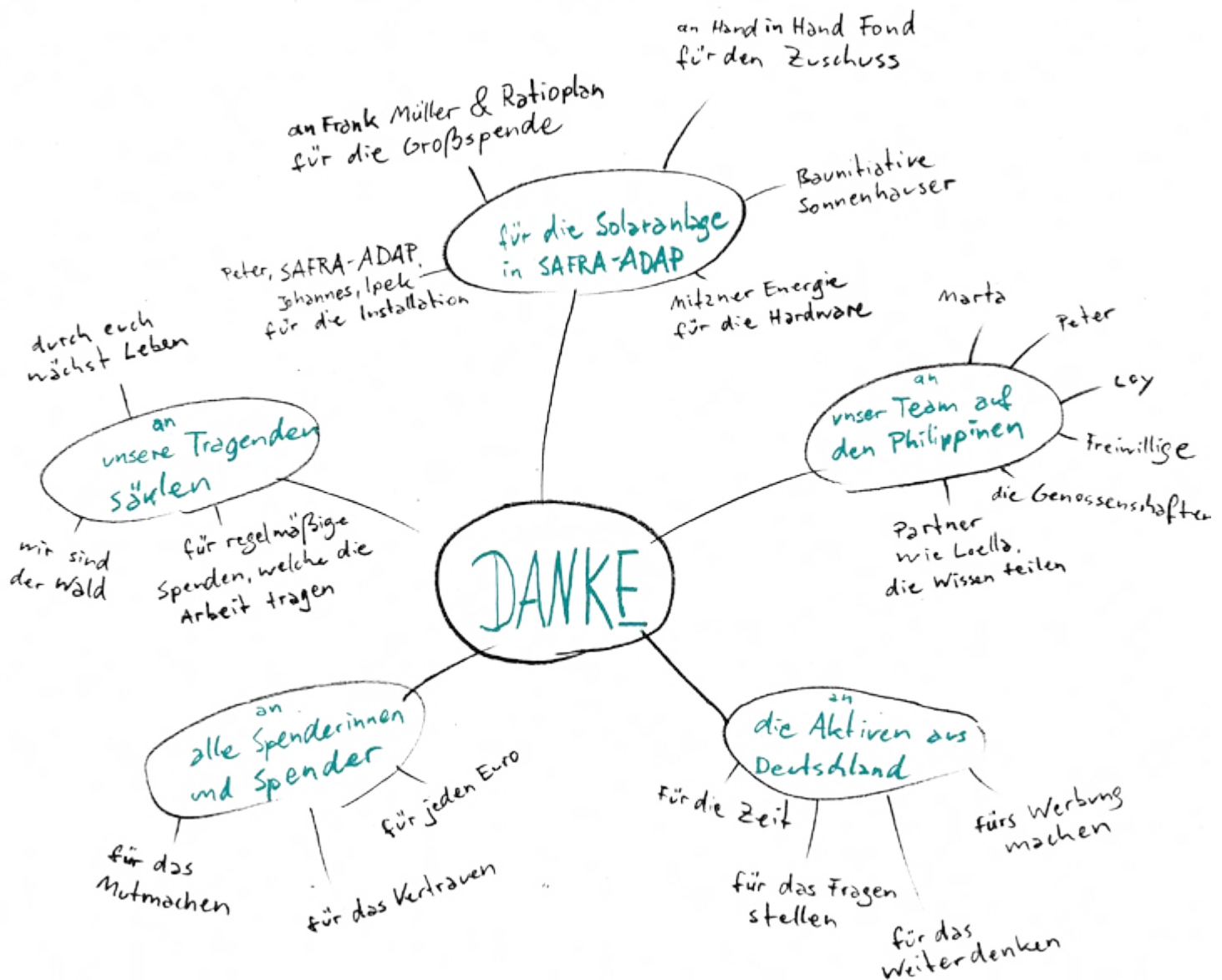
Hier entsteht auf einer Fläche von ca. fünf Fußballfeldern 2017 ein neues Projekt. Helfen Sie mit Ihrer Spende!



Hindang, Leyte, Philippinen



Danke alle Unterstützerinnen und Unterstützer!!!



Impressum

Herausgeber »»

Life-Giving Forest e.V.
Königsbergerstr. 12
71665 Vaihingen (Enz)

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Redaktion »»

Anna Gäßler, Ruth Zimmerer, Silvia
Hämmerle, Judith Hertel, Mirjam Stegemen

Gestaltung »»

Benedikt Adler

Danke an »»

Alle, die ihre Freizeit für die Erstellung des Jahresberichtes investiert haben. Egal ob durch Buchhaltung, Organisation, Bilder, Texte, Inhalte, Korrektur oder Design.

Aufbruch zu Nachhaltigkeit und Selbst- befähigung

Jahresbericht gedruckt auf 100 % Recycling-Papier mit 100 % erneuerbaren Energien! Garantiert durch die UmweltDruckerei.

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de

+ 49 (0) 7042 35 98037

www.life-giving-forest.de

Online spenden »»

www.life-giving-forest.de

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16

BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse
Karlsruhe

